Neue Erfahrungen auf der nassen Fahrbahn

Schutzengel trainieren für den Ernstfall auf Straßen

Von unserem Mitarbeiter Norman Mummert

„Unser Bestreben ist es, Jugendliche und Senioren in der Handhabung ihrer Fahrzeuge zu schulen", erklärte der stellvertretende Vorsitzender der Verkehrswacht, Klaus Berchtold, warum er und sein Team fürs Verkehrssicherheitstraining auch dieses Jahr wieder Teile des Messplatzes absperrten. „Hier besteht eindeutig eine Notwendigkeit", fand Berchtold und verwies auf steigende Unfallzahlen in Pforzheim und im Enzkreis. Während sich die Verkehrswacht mit ihrem Angebot am Freitag auf ältere Fahrer konzentrierte, ging es am Samstag um Jugendliche. Alle 21 Teilnehmer waren Mitglieder der „Schutzengel"-Initiative.

„Wir wollen die Teilnehmer dazu bringen, defensiver zu fahren und nicht so aggressiv", erläuterte Berchtold und rechnet vor: „Der Zeitgewinn durch Rasen liegt im Sekundenbereich." Um ein Gefühl dafür zu bekommen, wie gefährlich überhöhte Geschwindigkeit sein kann, mussten die Schutzengel am unter anderem ihre Fahrzeuge auf eine nasse Plane fahren und dann den Motor ausschalten. „Ich hab die nasse Fahrbahn ganz schön unterschätzt", gestand Janik Vogt, der für diese Schulung aus Kapfenhardt nach Pforzheim kam. Es war das erste Fahrsicherheitstraining ebenso für ihn wie für Fahranfängerin Patricia Rehberg. „Das schnelle Lenken, wenn sich das Auto auf der nassen Fahrbahn dreht, war eine neue Erfahrung für mich", sagt die 17-Jährige. „Aber das Training hat Spaß gemacht", resümierte sie und lachte.

Dass ihre Eltern ihr dabei zusahen, störte die Ispringerin nicht. „So ein Training finde ich sehr wichtig", erklärte Vater Martin Rehberg. „Ich fühle mich deutlich sicherer in dem Wissen, meine Tochter hat ein Fahrsicherheitstraining absolviert und kann im Notfall richtig und schnell reagieren", sagte er. „Für junge Fahrer sollte das Training ein Muss sein. Ich selbst habe jedes Mal etwas dazugelernt", so Patricias Vater weiter.

Eltern beobachten Geschehen auf Messplatz

„Eltern sind natürlich angehalten, ihren Kindern im Straßenverkehr ein gutes Vorbild zu sein", erklärte Sabrina Berchtold, Schwiegertochter von Klaus Bechtold und ebenfalls bei der Verkehrswacht. Dann wandte sie sich wieder den Schutzengeln zu. Diese mussten im Kreis fahren und dabei eine rutschige Stelle überqueren. Ohne zu bremsen. Sie sollten nur langsam und kontinuierlich die Geschwindigkeit erhöhen. Dabei rutschte den Schutzengeln unweigerlich die Hinterachse auf dem nassen Untergrund weg. „Ziel dieser Übung ist, Jugendlichen ihre Grenzen aufzuzeigen", erklärt Sabrina Berchtold. Die Teilnehmer sollten dafür sensibilisiert werden, vorsichtiger in die Kurven zu gehen. „Fünf Stundenkilometer zu viel können schon entscheidend sein", erklärte die Polizistin.

Für Klaus Berchtold ist die Verkehrssicherheit auch eine Herzensangelegenheit. In seiner Zeit als Polizist musste er an vielen Haustüren klingeln und mitteilen, dass ein Familienmitglied nicht mehr nach Hause kommt, weil es bei einem Unfall ums Leben kam. „So etwas ist furchtbar. Ich habe manchmal mitgeweint und die Hinterbliebenen in den Arm genommen", erinnerte er sich. „Wenn wir mit unserer Aktion auch nur einen Unfall verhindern, haben wir schon gewonnen."

FÜR KLAUS BERCHTOLD (rechts) ist das Fahrertraining für mehr Sicherheit im Straßenverkehr, wie hier am Gurtschlitten, eine Herzensangelegenheit. *Foto: Ehmann*

Kurier 20.10.2014